

Ausstellung **"Die Farben des Waldes"**

Olaf Holzapfel

in Zusammenarbeit mit Andrea Fernández und Grupo Thaí; Claudia Alarcón, Melania Pereira und Andrea Fernández sowie mit Teresa, Luisa Gutiérrez

KNUST KUNZ Galerie, München

Eröffnung: Sa 19. März 2022

Knust Kunz
Gallery Editions
Knust und Kunz GbR
Ludwigstrasse 7
80539 Munich, Germany

Die textilen Bilder dieser Ausstellung sind Ausdruck der Beziehung von Menschen mit der Landschaft – der Landschaft der Städte wie des Waldes. Sie bringen die Wahrnehmung von Natur mit künstlichen, urbanen Welten zusammen. Zwei unterschiedliche Werkgruppen aus der Pflanzenfaser *Chaguar* kommen ins Gespräch: Es sind zum einen Bilder „Paths of Buenos Aires“ einer Zusammenarbeit, die sich über mehr als ein Jahrzehnt zwischen Olaf Holzapfel und den Wichí-Weberinnen der Familie Gutiérrez aus Misión Chaqueña in Nordargentinien entwickelt haben. Neu werden erstmals Werke aus „**The colors of the woodland - die Farben des Waldes**“ gezeigt, die gemeinsam mit der Gruppe Thaí entstehen, einem Kollektiv von Frauen aus Wichí-Dörfern entlang des Pilcomayo-Flusses im argentinischen Grenzgebiet zu Bolivien und Paraguay.

Konkret behandeln diese Chaguarbilder die Materialien, Farben und Elemente, die das Leben im Gran Chaco Americano, dem zweitgrößten Waldgebiet Südamerikas bestimmen in Verbindung mit dem Bilddiskurs medial geprägter Metropolen wie Buenos Aires und Berlin. Die Raster der Stadt, des Landes und der Textilien stellen keinen Gegensatz dar. Vielmehr lässt sich das eine durch das andere verstehen: Jedes Bild vereint das rasterförmige, städtische Prinzip mit der Farbgebung und den Details einer konkreten Landschaft. Jedes einzelne Bild vereint das textile Prinzip des Rasters mit der Farbgebung und den Details einer künstlichen Welt. Auf diese Weise verbinden die Chaguarbilder Medienbilder mit Bildern vor den Medien.

Die digitalen Entwürfe der Textilien, die Olaf Holzapfel als Vorlagen kreiert – Zeichnungen von virtuellen Innenräumen und Formen der Stadt, ihrer Schatten, Lichter, Farben und einzelner Blöcke – werden von den Weberinnen mit ihren Erfahrungen abgeglichen und verfremdet, in analoge textile Bilder übersetzt. Unterschiede treffen so bewusst aufeinander, überlagern sich und bringen eine neue Bildsprache hervor, die sowohl die Handschrift der Weberinnen wie auch die des Künstlers verlässt und beide miteinschließt. Sie geht aus den Möglichkeiten des Materials, seiner Webtechnik und den Erfahrungen einer konkreten Landschaft hervor, dem Gran Chaco.

Die Weberinnen der indigenen Gemeinschaft der Wichí stellen seit jeher Textilien aus Chaguar (Bromeliaceae) her. Sie sind das Ergebnis einer uralten gemeinschaftlichen Praxis, alltäglich wie sinnstiftend. Die abstrakten Formen und Muster beziehen sich zumeist auf ihren Lebensraum, der eng mit ihrer Kultur verbunden ist. Das Wissen wird dabei mündlich von Generation zu Generation weitergegeben. Die Farben werden aus Baumrinden, Samen, Wurzeln und Früchten gewonnen, mit denen eine große Farbvielfalt erzeugt wird. In den beiden Werkgruppen treten Unterschiede und Gemeinsamkeiten hervor: Sie zeigen sich in der Behandlung von Farbe und Form, der Bearbeitung von Material; in unterschiedlichen Graden von Freiheit, lebendigen Linien und technischer Perfektion; den Repertoires von Mustern und individueller Behandlung, neuen Dimensionen und Transformation.

Seit 2009 ist Olaf Holzapfel immer wieder in den Chaco Salteño und andere Landschaften wie Patagonien gereist, um diese Landschaften zu verstehen; die Menschen und kulturellen Produktionen,

die mit diesen Regionen und ihren Klima verbunden sind. Holzapfel arbeitet mit grundlegenden handwerklichen Techniken und setzt sich gezielt für das Neuetaablieren lokaler kultureller Sprachen ein. Er erlernt neue Sprachen; Sprachen, die sich aus dem direkten Zugriff auf natürliche Räume ergeben: seien es wie hier die Textilarbeiten der Wichí-Weberinnen; die Konstruktion von Holzzäunen in Patagonien oder Bilder aus Strohhalmen Brandenburgs, welche die Sonne reflektieren und aus dem Handwerk Zentraleuropas hervorgehen. Im Handeln des Körpers und durch die Wahrnehmung wird Raum gebildet. Abstraktion zeigt sich dabei als zugleich moderner und ursprünglicher Impuls. Das Verhältnis von Konkretem und Abstraktem gleicht dabei dem von analog und digital.

Die Idee des Nomadischen begleitete Holzapfel seit den 1990er-Jahren. In abstrakten digitalen Bildern untersuchte er die Matrix der verdichteten Städte sowie die Ausdehnung des urbanen Raums in die Landschaft. In Analogie dazu verglich er die Wahrnehmung dieses Raumes mit den virtuellen Netzen. Auch Textilien bilden ein Interface; sie sind seit jeher Technologie und Netzwerk. Web- und Stickmuster folgen einem binären Code und lassen sich als eine Art Vorläufer von Pixelgrafiken und Piktogrammen sehen. In Europa hatte Holzapfel das in den Kreuzstich-Motiven der sorbischen Stickereien beobachtet. Dies erlaubte ihm, fortan digitale bzw. mediale und regionale textile bzw. vor-mediale Sprachen zusammenzudenken. Hier stellen sich auch Zukunftsfragen: Welche Formen kann ein Austausch zwischen Stadt und Land annehmen? Im Begriff des „nomadischen Kriteriums“ wie auch mit seiner Arbeit *Zaun* auf der documenta 14 hat Holzapfel das Dazwischen als den eigentlichen Raum von Realität bearbeitet. Am Anfang des 21. Jahrhunderts sind wir zu einem visuellen Denken des Austauschs übergegangen, dessen Begriffe und Formen im Fluss sind. Das Dazwischen-Sein ist ein Normalzustand – und in den Handwerken wie der Arbeit der Weberinnen seit jeher selbstverständlich.

Was 2009 als Experiment der gegenseitigen handwerklichen und künstlerischen Wertschätzung und Beeinflussung begann, wurde eine von persönlichem Austausch geprägte Zusammenarbeit mit Teresa, Mirta, Dionisia, Noelia und Luisa Gutiérrez. Der ständig sich vertiefende Prozess brachte neue Bildsprachen und neue Formen der Verbundenheit hervor. Diese Erfahrungen ermöglichten Holzapfel erst einen neuen Blick auf Europa; für die Weberinnen bedeutet diese Zusammenarbeit auch ökonomische Unabhängigkeit und öffentliche wie kulturelle Anerkennung. Aus dieser Kooperation sind zahlreiche, für die Gemeinschaft und den Künstler erfolgreiche Ausstellungen in unterschiedlichsten Kontexten hervorgegangen, wie die Ausstellungen des südamerikanischen Pavillons auf der Venedig Biennale 2011, im Museo Nacional de Arte Decorativo Buenos Aires und im Gropiusbau Berlin 2019 sowie zuletzt 2021 im Museo de Arte Contemporáneo Salta.

Für das Projekt „**The colors of the woodland - die Farben des Waldes**“ begann 2021 die Zusammenarbeit mit Claudia Alarcón und Melania Pereira des Kollektivs Thaí (dt. aus dem Waldland kommend). Sie werden begleitet von der Künstlerin / Kuratorin Andrea Fernández aus Salta. Thaí formierte sich mit dem Ziel, eine neue Organisationsform für die Arbeit der Frauen und für den Handel ihrer Textilien zu etablieren. Andrea Fernández begleitet diesen Transformationsprozess seit 2015. Der Dialog mit der zeitgenössischen Kunst (Ausstellungen in der ifa-Galerie Berlin 2020 und im Rahmen der Bienal Sur 2021 in Argentinien und Paraguay) eröffnet der Gruppe Möglichkeiten, mit neuen Elementen und Materialien zu experimentieren und neu über ihre Produkte nachzudenken. In dem gemeinsamen Prozess mit Holzapfel vertiefen sie ihre Erfahrungen als Teilnehmerinnen künstlerischer Produktion, mit einem Schwerpunkt eigener Untersuchung von Naturfarben; auf diesem Weg vertiefen sie einen bedeutenden wirtschaftlichen Bereich ihrer Kulturproduktion und öffnen ihn gleichzeitig für Neues. Die beteiligten Künstler:innen setzen sich so mit dem Verhältnis von kultureller Produktion und Landschaft als grüne Themen auseinander. In Zukunft wird die ökologische Produktion in relativer Subsistenzwirtschaft ein wesentlicher Faktor für eine nachhaltige regionale Wirtschaft in Südamerika wie in Europa sein. Die Rücksicht und Diversifikation von unterschiedlichen Lebensräumen bei gleichzeitigem kulturellem Austausch, ist das zentrale politisch wirtschaftliche Motiv der Zusammenarbeit.

„**The colors of the woodland - die Farben des Waldes**“ wurde ermöglicht durch den Projektfonds Kunst des Goethe Instituts. In Kooperation mit einem Anwalt wird auch ein juristischer Rahmen geschaffen, um Transparenz und ökonomische Teilhabe für die Partner:innen herzustellen, die in sehr diversen wirtschaftlichen Zusammenhängen agieren. Darin wird deutlich, dass ein Austausch über sehr unterschiedliche soziale und makroökonomische gesellschaftliche Räume hinweg möglich ist. Die künstlerische Zusammenarbeit von Holzapfel mit den Weberinnen ist Ausdruck des notwendigen

Gesprächs zwischen Süd und Nord und vor allem eine notwendige Gegenbewegung zur medialen Bildproduktion der von Globalisierung favorisierten kulturellen Zentren: Sie schließt natürliche Ressourcen, Landschaften, Dörfer und Städte zu kulturellen Räumen zusammen. Hierin liegt ihre Bedeutung und ihre Kraft.

Konferenz, Fr 25. März 2022/ 19 Uhr

"Textiles" - Ökonomien der Landschaft

DG Kunstraum (Deutsche Gesellschaft für christliche Kunst e.V.), München

Olaf Holzapfel, Künstler, Berlin im Gespräch mit Andrea Fernández, Künstlerin und Kuratorin, Salta (Argentinien)

Julienne Lorz, Professorin für Expanded Museum Studies, Universität für angewandte Kunst, Wien (bis 2021 Chefkuratorin am Gropius Bau in Berlin)

Börries von Notz, Geschäftsführer Stiftung Kunst und Natur, Stiftung Nantesbuch

Einführung: Inka Gressel, Co-Direktorin ifa-Galerie Berlin

Moderation: Benita Meißner, Geschäftsführerin und Kuratorin

DG Kunstraum Diskurs Gegenwart

DG Deutsche Gesellschaft für christliche Kunst e.V.

Finkenstraße 4

80333 München

+49 (0)89 282548 Telefon

+49 (0)89 288645 Fax

www.dg-kunstraum.de

Gefördert von Projektfonds Kunst Goethe Institut

